

Wenn man den Ex-Chef am Nudistenstrand trifft

Amüsante, aber auch nachdenklich stimmende Lesung von Astrid Helmers – Dritter Roman in Vorbereitung

Von Jutta Eisenbeiß

LAICHINGEN - Gut besucht gewesen ist die Lesung von Astrid Helmers am Dienstag im Alten Rathaus in Laichingen. Auf Einladung der Stadtbücherei und der Buchhandlung Aegis stellte die Westerheimerin ihren zweiten Roman „Narben der Vergangenheit“ vor. Mehr als 80 Zuhörer waren da.

Ernst Joachim Bauer von Aegis stellte in seinen einleitenden Worten heraus, was eines der Themen von Astrid Helmers ist, das sie in ihren beiden Romanen verarbeitet: das Menschenverachtende von Diktaturen und Ideologien, egal welcher Art. „Sie verpackt es nur etwas anders“, so Bauer, nämlich in „gute Unterhaltung - und drin steckt die Mitteilung, was Diktatur bedeutet.“

Astrid Helmers bestätigte, dass auch ihr neuer Roman wieder ein Zeichen für den Frieden darstellen soll. Sie freute sich, in dem „wunderbaren Ambiente des Rathauses“ lesen zu dürfen und bedankte sich bei den Organisatoren und allen Unterstützern, ehe sie dann zwei Passagen vorlas.

Der Roman beschreibt das Schicksal einer Familie aus Siebenbürgen über drei Generationen. Helmers begann mit der Schilderung einer Reise ans Schwarze Meer. Dabei erleben die drei Reisenden Bea, Marko und Pam so Einiges. Von Übelkeit im Trabi über zusammenbrechende Betten bis zur Begegnung mit dem ehemaligen Chef am Nudistenstrand. Als Kontrast zu dieser eher lustigen Passage folgte danach die Schilderung, wie Pam die Urne mit der Asche ihres Vaters von Rumänien nach Deutschland schmuggelt und dabei sowohl am rumänischen als auch am deutschen

Flughafen Schwierigkeiten mit den Zöllnern zu meistern hat, es aber am Ende doch schafft.

Eine „Tätigkeit für Aussteiger“

Das Publikum erfuhr außerdem, was das Schreiben für Astrid Helmers bedeutet: „Nach 41 Jahren harter beruflicher Tätigkeit bin ich froh, wenn ich schreiben kann.“ Es ist für sie eine „Tätigkeit für Aussteiger“ und dadurch eine gute Form, „in den Ruhestand einzusteigen“. Sie kündigte an, dass ein dritter Roman bereits in Vorbereitung sei.

Der Erlös geht wie beim ersten Roman wieder an die Kreisverbände des deutschen Kinderschutzbundes. Zirkum anderthalb Stunden dauerte die Lesung, die abgerundet wurde durch anschließendes gemütliches Beisammensehen mit spanischen Tapas, die Astrid Helmers in kunstvoller Kleinarbeit selbst zubereitet hatte und spanischem Sekt, den die Buchhandlung Aegis und die Stadtbücherei spendiert hatten. Bei der Gelegenheit konnten die Zuhörer auch eigene Erfahrungen übers „Erben“ diskutieren.

Denn dieses Thema war Inhalt einer amüsanten Kurzgeschichte, die Astrid Helmers als Zugabe zum Besten gab. Darin beschreibt sie, wie die Testamentseröffnung der sehr wohlhabenden Tante Emma in einer Schlägerei endet, was das Publikum zum Lachen brachte und später zu Nachfragen am Büchertisch führte, ob man diese Geschichte auch kaufen könne. Noch nicht, aber auch ein Band mit Kurzgeschichten sei in Arbeit. Wie Ernst Joachim Bauer in seiner Begrüßung treffend bemerkte „fließt“ Astrid Helmers „die Tinte über“. Sie schreibt und schreibt und schreibt.

